

genau Richtige traf keiner unter ihnen. Keiner erkannte, daß neben dem anspruchsvollen 'i grec' auch noch das bescheidene einfache 'i' eine Rolle zu spielen hat. Jaffés Emendation, von Strecker übernommen, ist gewiß richtig, und wenigstens halbwegs wird sie jetzt seitens der Handschriften S und W auch bestätigt: bei beiden steht im Grunde nur ein 'm' bzw. ein Kürzungsstrich zuviel (*idē* = *idem*, statt richtig *i de*).

Die Strophe als Ganzes hat folgenden Wortlaut: *I Graecam, I de imis/ continentem, sed fissam/ summotenus in ramosas/ binas partes,/ vitae humanae invenit/ ad similitudinem congruam./ Est nam sincera/ et simplex pueritia,/ quae non facile noscitur,/ utrum vitiis/ an virtuti animi/ subicere velit,/ donec tandem iuventutis aetas/ illud offert*⁵⁶*/ nobis bivium.* – „Das Ypsilon, das im unteren Teil ein i enthält, nach oben hin sich aber in zwei Äste gabelt, das erfand er zum gültigen Gleichnis für des Menschen Dasein. Ohne Falsch nämlich und einfältig ist das Kindesalter; und nur schwer läßt sich erkennen, ob es die Seele dem Laster oder der Tugend unterwerfen mag, bis dann die Jünglingszeit uns jenen 'Zweiweg' heranbringt.“

Die Fabel von der Erfindung des Ypsilon und seiner Ausdeutung als Metapher für den Weg des Menschen hat eine lange, weitverzweigte Geschichte⁵⁷. Zumal das Motiv vom 'Zweiweg' als Scheideweg erscheint in der abendländischen Literatur immer wieder und in immer neuen Abwandlungen und Spiegelungen. Besonders bestimmend – zumindest für das lateinische Mittelalter – wurde dabei das Bild, das der Grammatiker Servius aufgrund einer Vergilstelle entworfen hat. An die Erwähnung jenes goldenen Zweiges, dessen es für den Gang in die Unterwelt bedarf (Aeneis 6, 136 f.):

Accipe quae peragenda prius: latet arbore opaca

Aureus et foliis et lento vimine ramus ...

knüpfte er folgenden Kommentar⁵⁸: *Novimus Pythagoram Samium vitam humanam divisisse in modum Y litterae, scilicet quod prima aetas incerta sit, quippe quae adhuc se nec vitiis nec virtutibus dedit: bivium*

56) Auffälliger Zwiespalt in der Überlieferung des einen Wortes: *auf*(*f*)*erat* M.S; *afferat* W; *offerret* C; (*offeret* Haupt/Jaffé); *offert* Strecker, vielleicht richtig, vgl. Maximinus, *De littera Y*, vs. 3 f. (A. Riese, *Anthologia latina* 22 nr. 632 S. 98 f.): *Nam via virtutis dextrum petit ardua callem/Difficilemque aditum ... offert.*

57) Ausführlich dargelegt bei W. Harms, *Homo viator in bivio*. Studien zur Bildlichkeit des Weges (Medium Aevum. Philologische Studien 21, 1970).

58) Servius, *In Aen.* 6, 136 f. (edd. G. Thilo/H. Hagen 2 S. 30 f.). Zur vergilischen Tradition des Y-Signums vgl. Harms (wie Anm. 57) bes. S. 58 ff.